

**POLITISCHE SOZIOLOGIE
UND POLITISCHE
SOZIALSTRUKTURANALYSE**

**Die sozialstrukturelle Milieuforschung
in Hannover**

Institut für Politische Wissenschaft
Universität Hannover

Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel

Zwischen Integration und Ausgrenzung

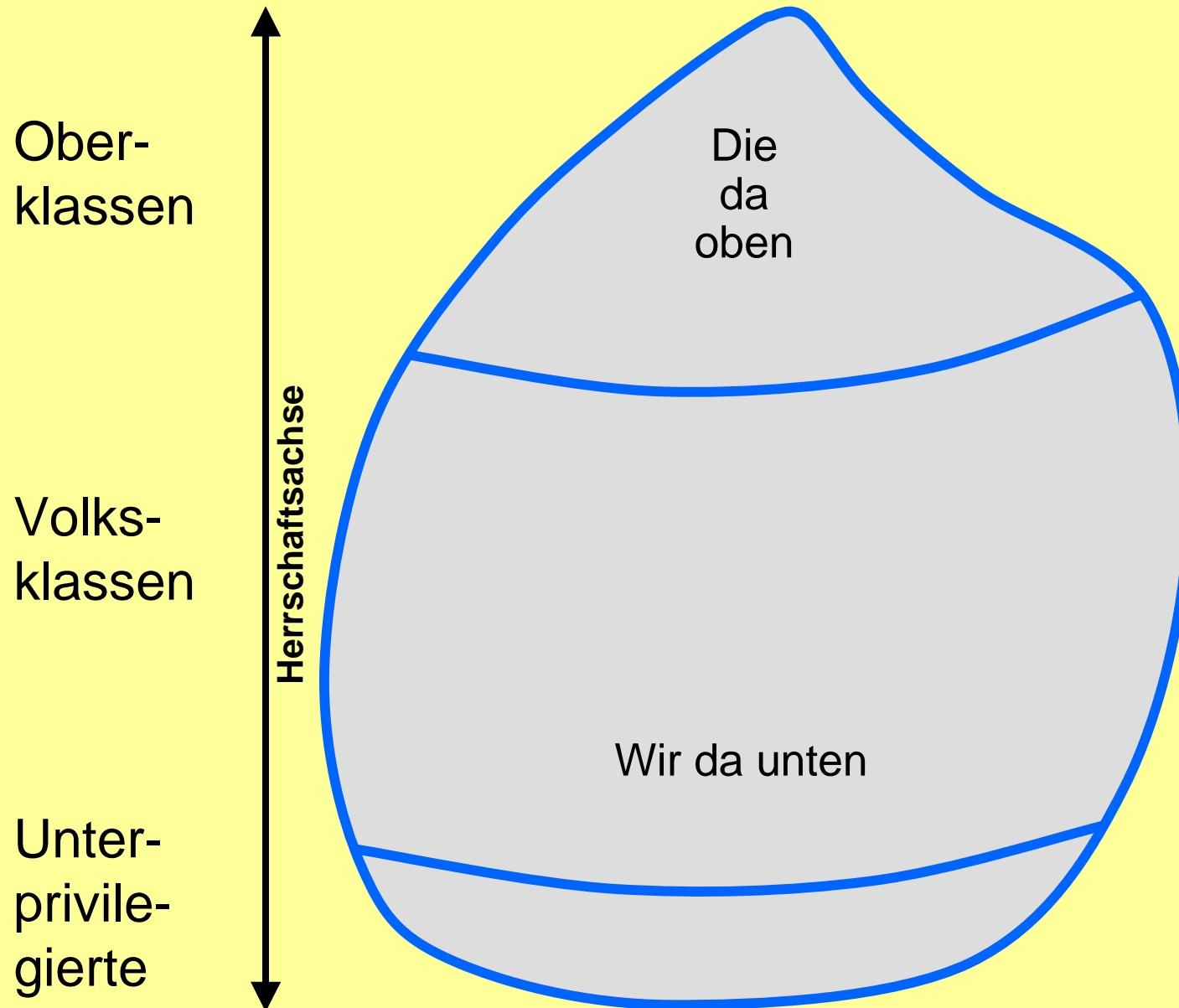
Michael Vester,
Peter von Oertzen,
Heiko Geiling
Thomas Hermann
Dagmar Müller

Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft Nr. 1312, Frankfurt am Main 2001

THESE

„Die soziale Welt setzt sich nicht aus Einzelteilen zusammen, die erst völlig unabhängig voneinander sind und sich dann, ihren Eigenschaften entsprechend, zusammenfinden. Die Eigenschaften entstehen vielmehr im praktischen Zusammenwirken der Akteure. Bevor sie in sichtbare Handlungen eintreten, sind die Personen und sozialen Gruppen schon durch unsichtbare Beziehungen, Einschätzungen und Kräfteverhältnisse aufeinander ausgerichtet.“ (S.23)

Alltagswahrnehmung von Gesellschaft



Alltagswahrnehmung von Gesellschaft

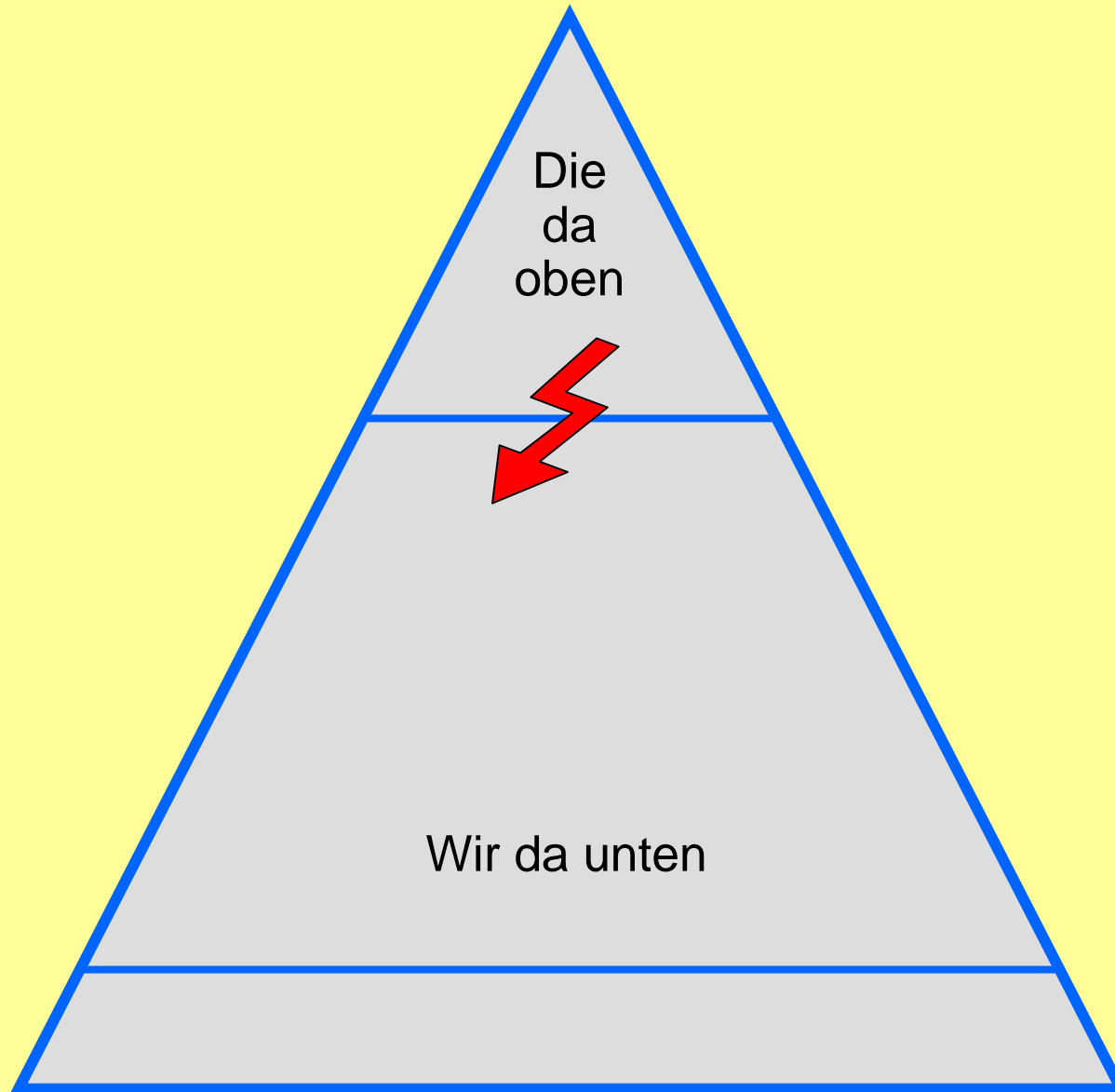
Ober-
klassen

Die
da
oben

Volks-
klassen

Wir da unten

Unter-
privile-
gierte



Begriffe (S.24/25)

„Habitus“

- bezeichnet die ganze innere und äußere Haltung eines Menschen
- äußert sich im Geschmack, in der Mentalität und in der „Ethik der alltäglichen Lebensführung“, der das praktische Handeln folgt

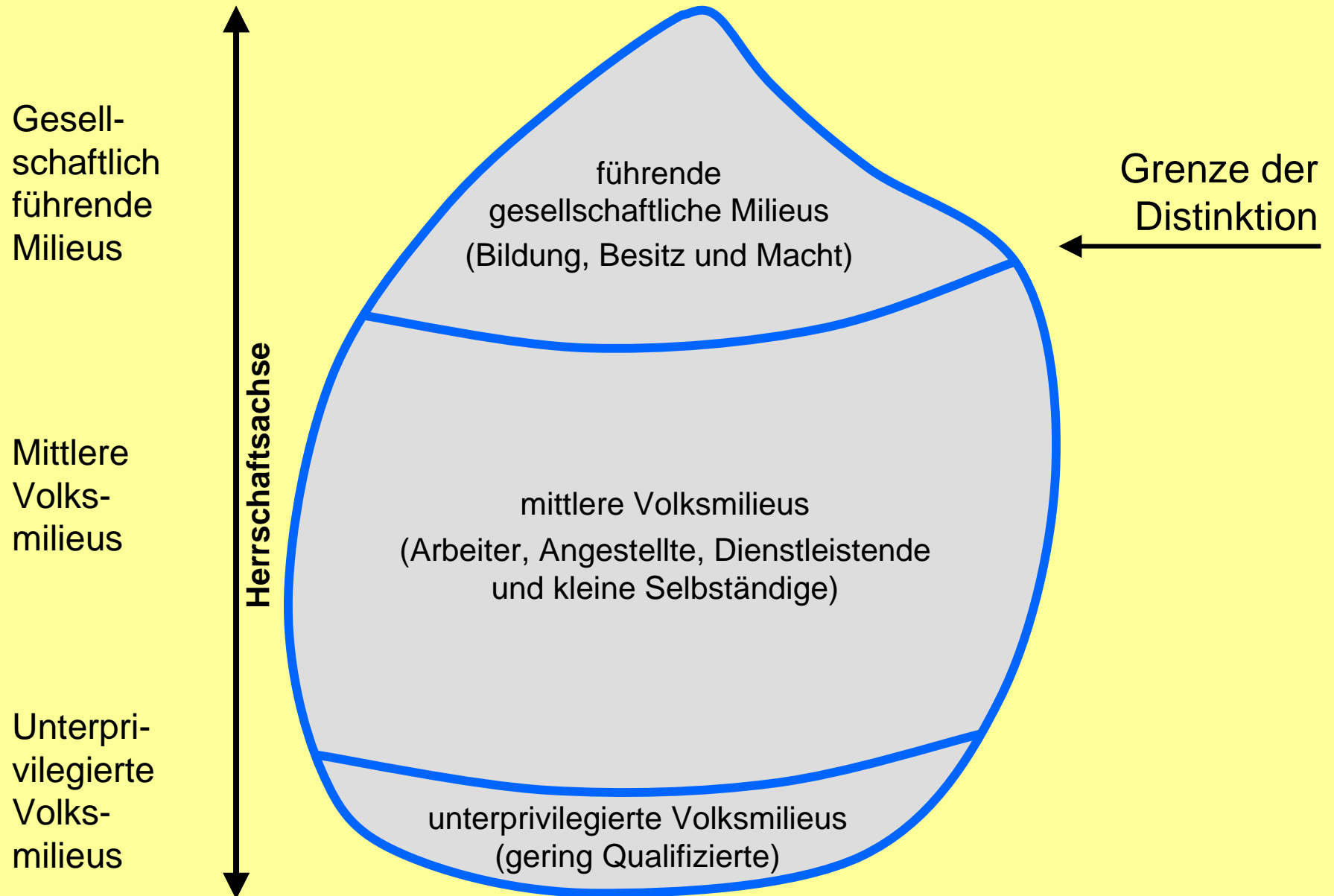
„Milieu“

- bezeichnet Gruppen mit ähnlichem Habitus, die durch Verwandtschaft oder Nachbarschaft, Arbeiten oder Lernen zusammenkommen und eine ähnliche Alltagskultur entwickeln

„Lager“

- bezieht sich auf das Feld der ideologischen und politischen Abgrenzungen und Kämpfe, das einer eigenen Logik folgt

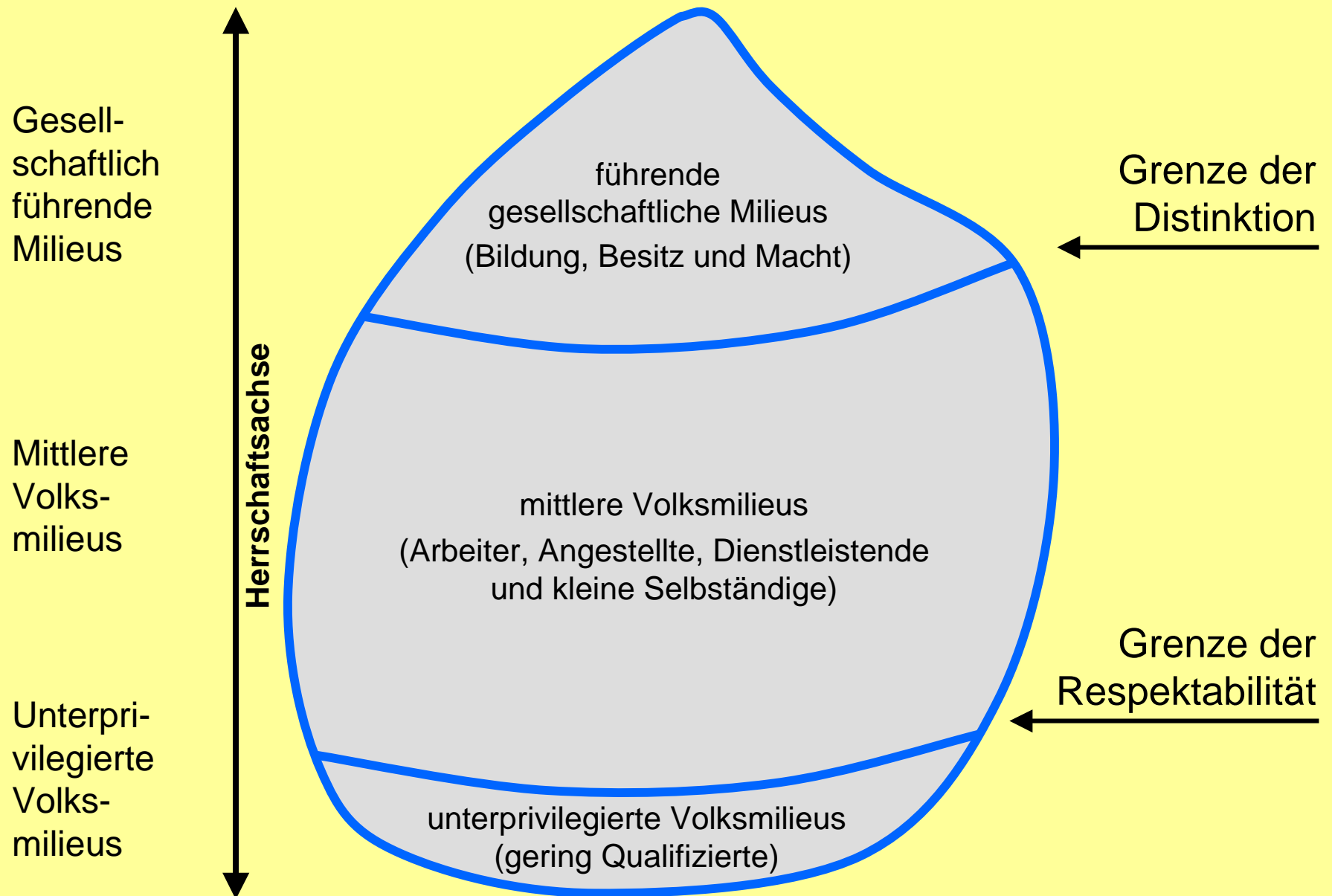
Gesellschaftsanalyse



Die Grenze der Distinktion

- ⇒ *distinguiert* - [frz.] - vornehm
- ⇒ *Distinktion* – Auszeichnung, Unterscheidung
- Die Grenze der Distinktion ist die Trennlinie zwischen den oberen und den mittleren Milieus.
- Die Oberklassen-Milieus grenzen sich damit gegen „die Masse“ ab.
 - „Man“ lebt exklusiv und bleibt unter sich
 - Alltag, Freizeit, Verwandtschaftsbeziehungen
 - „Man“ teilt die Welt nach Gegensatzpaaren ein
 - kultiviert-ungebildet; fein-grob; rational-emotional; ideell-materiell; spirituell-trivial; individuell-kollektiv ...

Gesellschaftsanalyse



Die Grenze der Respektabilität

- ⇒ *Respekt* - [lat.-frz.] - Achtung, Ehrerbietung, Ehrfurcht
- ⇒ *respektabel* - achtbar, achtungsgebietend, beachtlich
- ⇒ *respektieren* - achten, anerkennen, ehren
- Die Grenze der Respektabilität ist die Trennlinie zwischen den mittleren und den unterprivilegierten Milieus.
 - Es geht um „Statussicherheit“, beständige, gesicherte und anerkannte soziale Stellung, die durch „Leistung“ oder „Loyalität“ „verdient“ ist.
 - Wichtig sind in diesem Zusammenhang geordnete stetige Arbeits- und Lebensverhältnisse.

Die Grenze der Respektabilität

- Mit diesem „Status“ grenzt sich die mittleren Volksmilieus gegen die Unterprivilegierten ab.
- Die Respektablen werfen den Unterprivilegierten vor, dass
 - sie unstetigen und unsicheren Beschäftigungen nachgehen,
 - sie weniger Zuverlässigkeit und Bildungsstreben zeigen
 - und eher auf Gelegenheiten als auf eigenes planmäßiges Schaffen setzen.
- Die Grenze zur Oberklasse wird von den Respektablen unterschiedlich wahrgenommen
 - unerreichbare Vorbilder oder
 - eingebildet, verbildet, dünkelhaft, rücksichtslos, nicht ehrlich usw.

Die mittleren Volksmilieus

- „Respektable“ – zwischen Privilegierten und Unterprivilegierten:
 - So bezeichnet sich gerne die „respektable“ arbeitnehmerische Mitte.
 - Dies trifft besonders auf die konservativ-kleinbürgerlichen, nach oben orientierten Teile der arbeitnehmerischen Milieus zu.
- „Mittelstand“ – der untere Teil des oberen Milieus:
 - Die Gruppen des mittleren Besitz- und Bürgertum.

Gesellschaftsanalyse

Habitus der Distinktion

Habitus der Arrivierten

[frz.] - beruflich und gesellschaftlich anerkannt und erfolgreich

Habitus der Strebenden

Habitus der Notwendigkeit

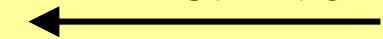
Herrschaftsachse

führende gesellschaftliche Milieus
(Bildung, Besitz und Macht)

mittlere Volksmilieus
(Arbeiter, Angestellte, Dienstleistende und kleine Selbständige)

unterprivilegierte Volksmilieus
(gering Qualifizierte)

Grenze der Distinktion



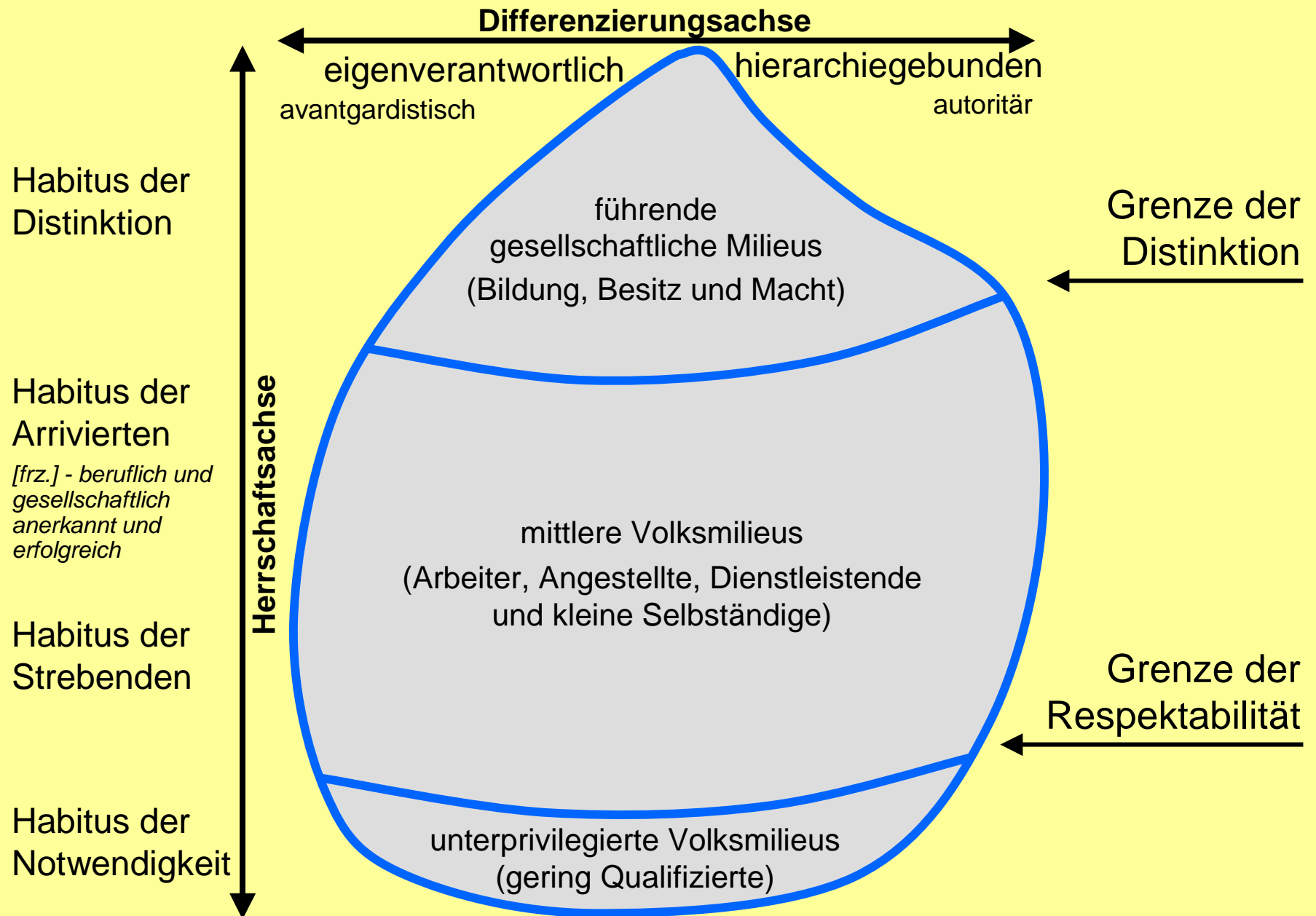
Grenze der Respektabilität



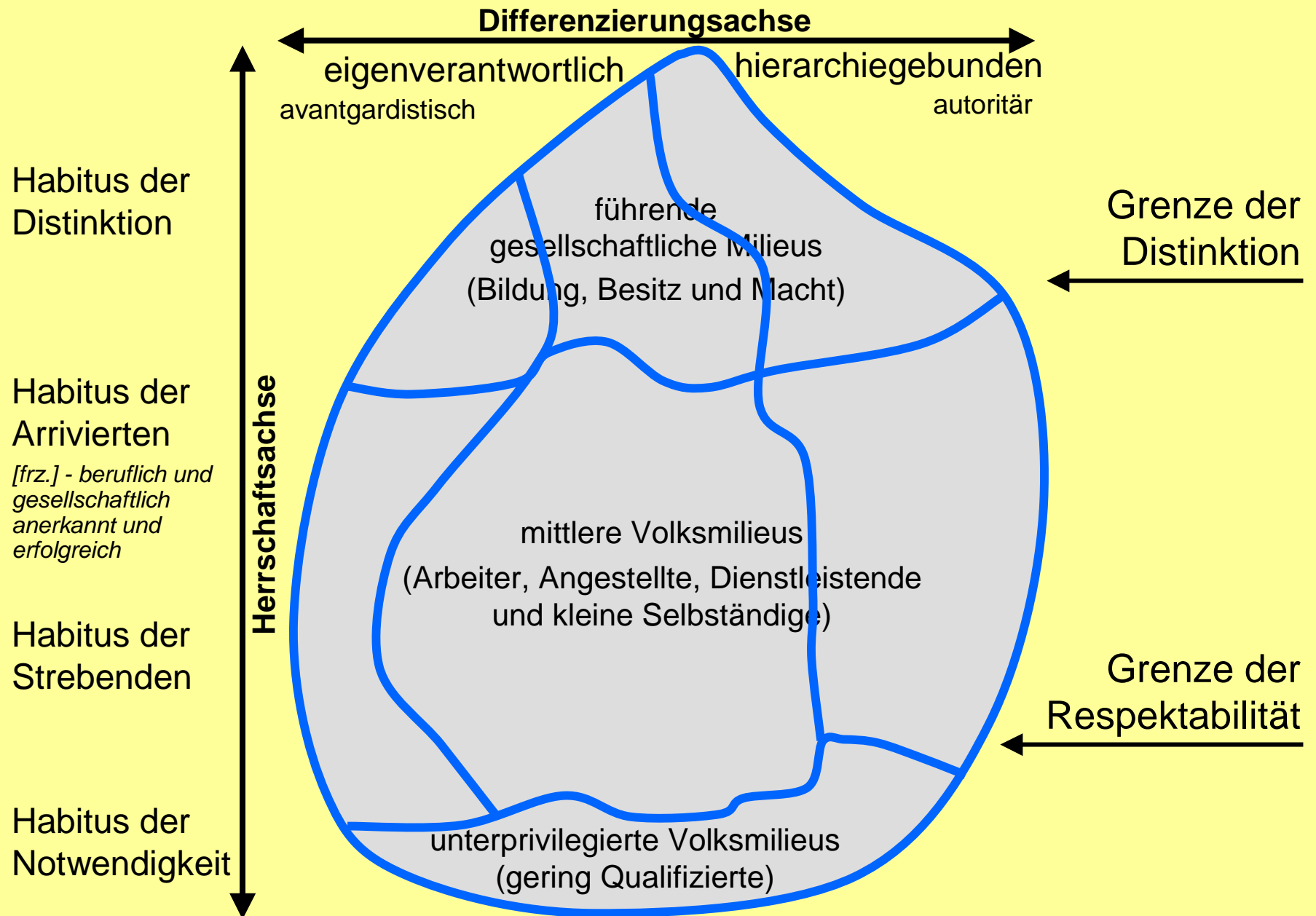
Der soziale Raum - horizontal

- Es gibt nicht nur Unterschiede zwischen „Oben“ und „Unten“, sondern auch Unterschiede, die waagerecht durch die Schichtungen laufen.
- Diese Unterschiede lassen sich an Einstellungen zur Autorität festmachen.
- Es geht um
 - Eigenverantwortung einerseits und
 - Hierarchiebindung andererseits.
- Es geht hier auch um die von Eltern zu Kindern weiter gegebenen Traditionen.

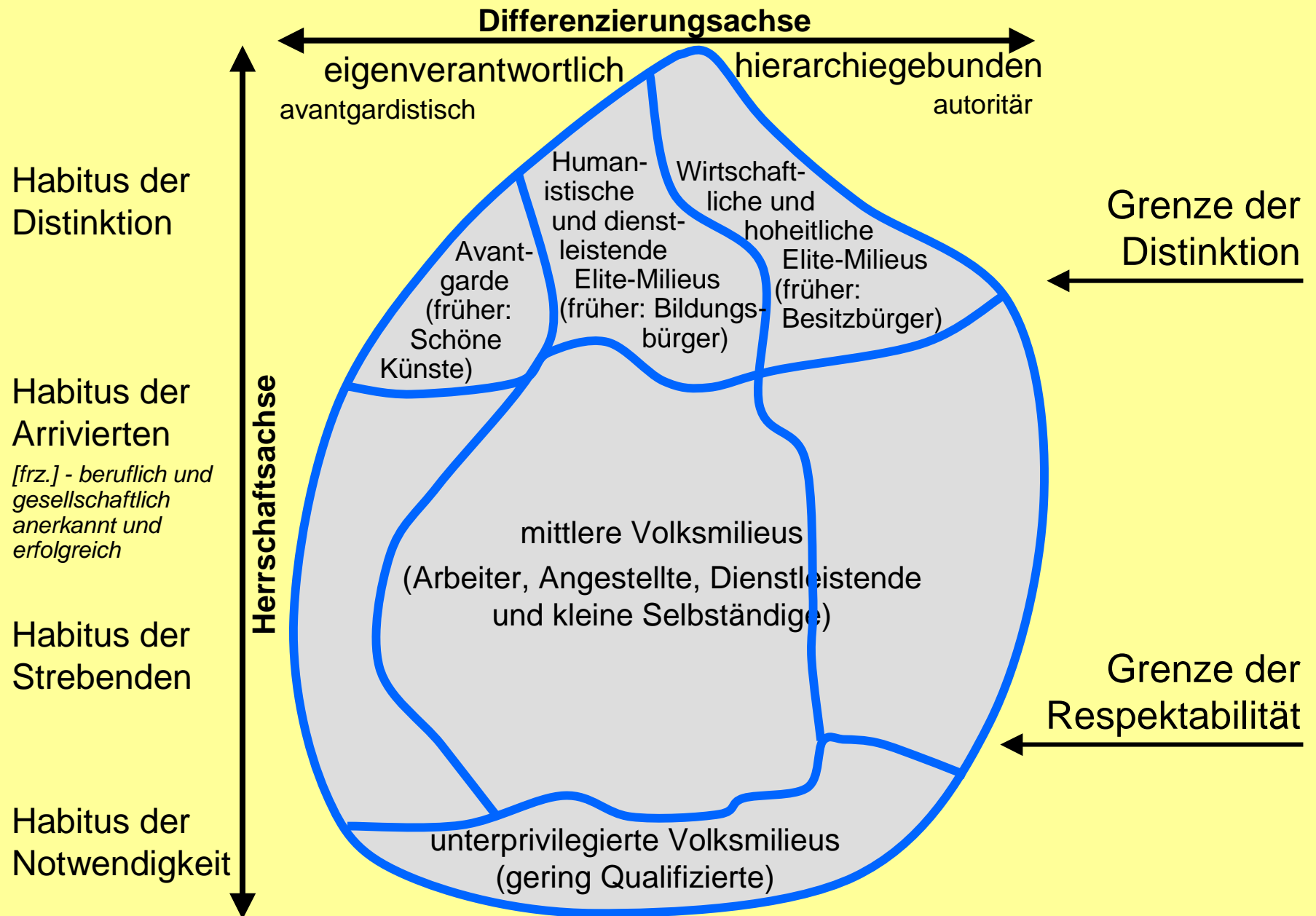
Die deutsche Gesellschaft



Die deutsche Gesellschaft

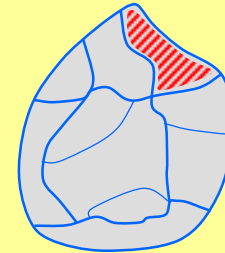


Die deutsche Gesellschaft

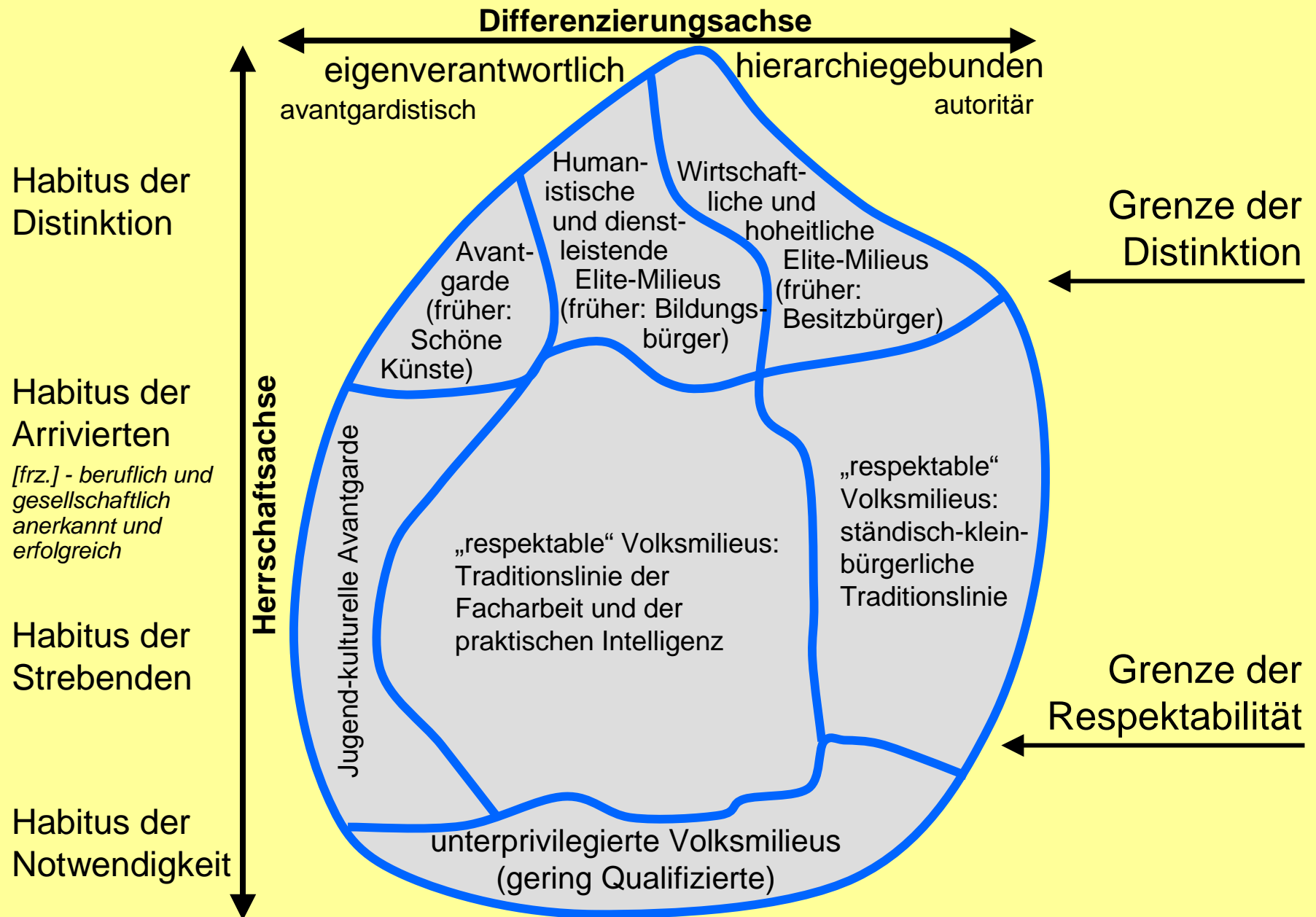


Das konservativ-technokratische Milieu

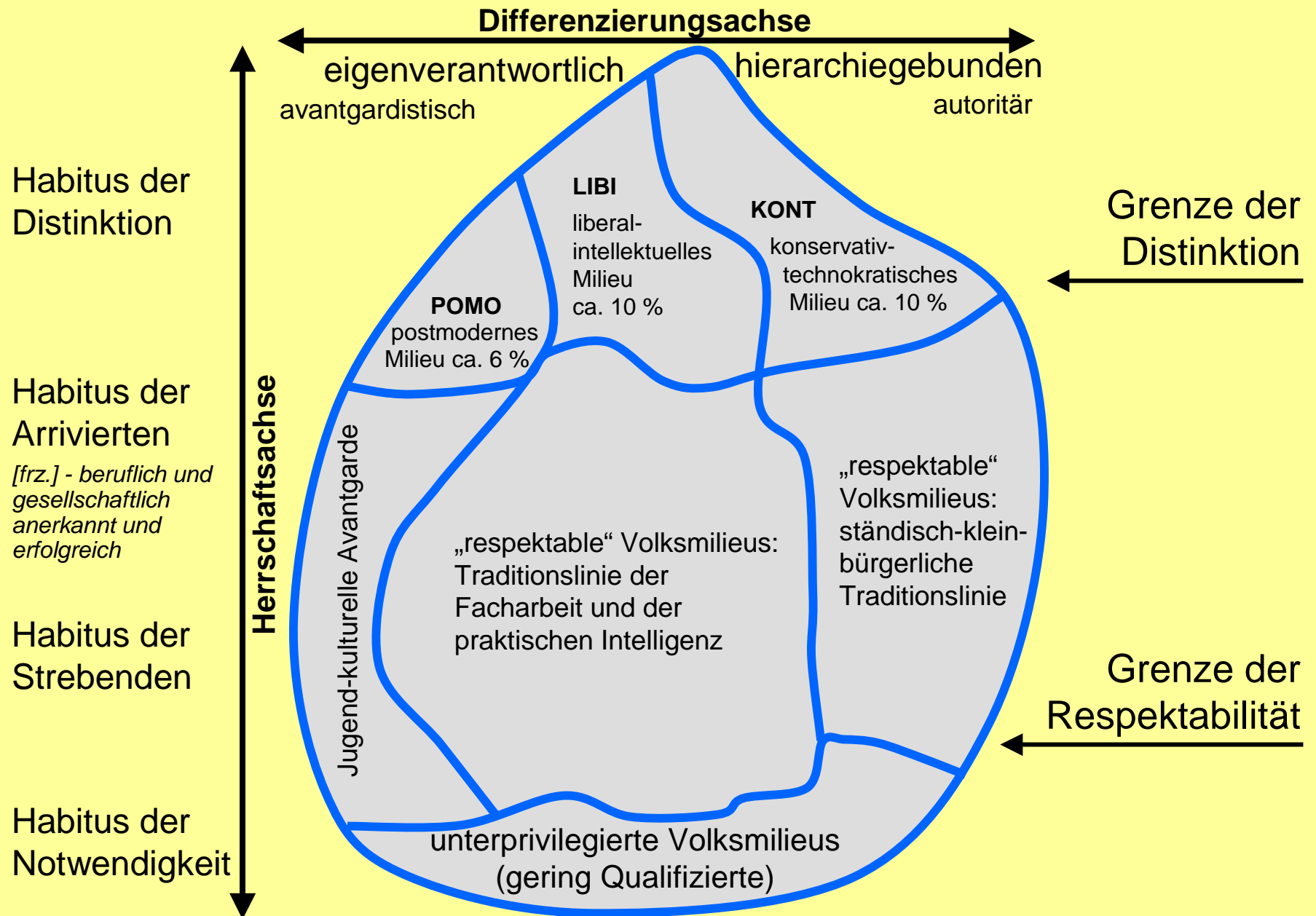
- besteht aus den konservativen, bestsituierten Teilen der gehobenen
 - Selbständigen,
 - Freiberuflern,
 - Wissenschaftlern,
 - Managern und leitenden Angestellten
- pflegt einen exklusiven Lebensstil,
- ist erfolgsbewusst
- hat ein klares Elite- und Machtbewusstsein
- aber auch patriarchalische Verantwortung und verbindliche Formen gegenüber anderen Milieus



Die deutsche Gesellschaft

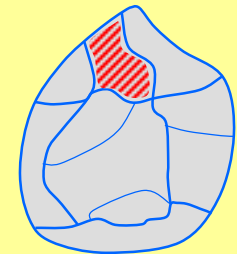


Die deutsche Gesellschaft

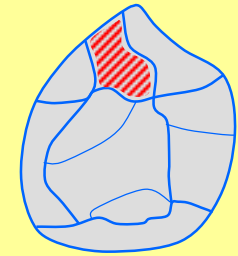


Das liberal-intellektuelle Milieu

- setzt sich aus zwei Teilmilieus zusammen
 - Progressive Bildungselite – stammt aus der gebildeten Oberschicht (Freiberufler, Selbständige, höhere Beamte)
 - Moderne Dienstleistungselite – stammt aus bildungsnahen Facharbeiter- und Angestelltenfamilien
- umfasst den größten Teil
 - der wissenschaftliche Intelligenz
 - Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Geisteswissenschaften
 - des Buchhandels und Verlagswesens,
 - der Werbung und der Medien
 - der pädagogischen, psychologischen, therapeutischen Dienstleistungen

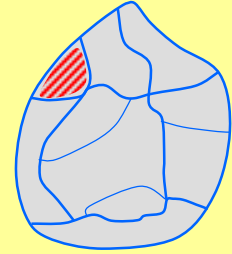


Das liberal-intellektuelle Milieu



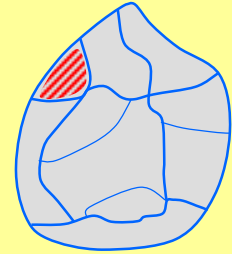
- verbindet ehrgeiziges Arbeitsethos
 - mit dem Sinn für höhere Kultur,
 - für individuelle Selbstverwirklichung und Selbstdarstellungmit einem kritischen Engagement
 - für politische Gleichstellung und
 - soziale Gerechtigkeit
- die Exklusivität wird nicht offen zur Schau gestellt, sondern „implizit“ durch den Habitus der hochkulturellen Bildung gepflegt
- versucht in der „Elitenkonkurrenz“ als Leitmilieu einer Wissensgesellschaft, in der Kompetenz und nicht Macht entscheiden soll, seinen Einfluss zu vergrößern

Das postmoderne Milieu



- ist relativ jung und gut gebildet
- besteht aus
 - ästhetischer Avantgarde
 - neuen Aufsteigern aus „innovativen“ Kultur- und Medienberufen
 - kleineren Unternehmern der neuen Technologien und symbolischen Dienstleistungen
- versteht sich als kulturelle Avantgarde
- sieht sein Bedürfnis nach Erlebnis, Konsum und Abwechslung als ichbezogenes Privileg ohne einschränkende Verpflichtungen

Das postmoderne Milieu



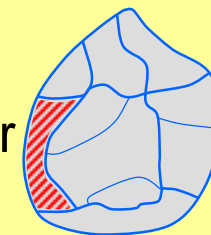
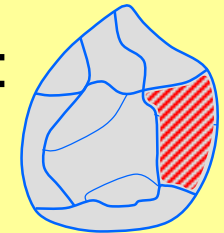
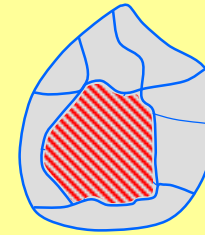
- zeigt zur Zeit deutliche Anzeichen für die Herausbildung eines neuen neoliberal orientierten Milieus, in dem sich Gruppen zusammenfinden, die an einem steilen sozialen Aufstieg interessiert sind:
 - neue berufliche und politische Aufsteiger
 - postmoderne Technokraten der „new economy“
 - die neue Managergeneration in etablierten Firmen
 - die neuen Technokraten des Blairismus unter den Politikern und Spitzenbeamten

Sie befürworten die Sparpolitik und die Einschnitte in das soziale Netz und möchten dieses mit Einführung eines autoritären Chefprinzips verbinden

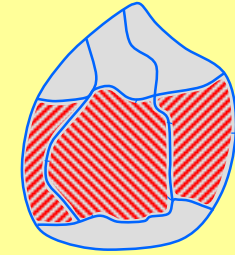
- der mittleren und höheren Verwaltung

Mittlere Volksmilieus - horizontal

- Links stehen die Milieus der Facharbeit, bzw. der „praktischen Intelligenz“.
 - „sehr modern“ und „historisch sehr alt“.
 - Herkunft: freie Bauern, Handwerker, Stadtbürger.
 - Solidarität nach dem Grundsatz: „Leistung gegen Leistung“.
- Rechts stehen kleinbürgerlich-ständische Traditionen:
 - Konservieren stadtbürgerliche, staatsbürokratische und dorfgesellschaftliche Hierarchien.
 - Väter, Chefs und Honoratioren gelten als Vorbilder.
 - Patron-Klient-Verhältnis: Treue gegen Treue.
- Ganz links stehen die Milieus der Jugendkultur
 - Wollen sich frei machen aus den Einschränkungen der Erwachsenenwelt.
 - Sie bilden keine eigenständige Traditionslinie, sondern sind die Kinder der beiden Volksmilieus, gegen deren Leistungs- oder Pflichtethik sie jugendtypisch rebellieren.



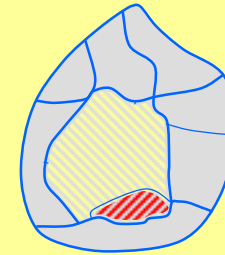
Die mittleren Milieus - Entwicklung



- Ständische Orientierungen sind durch „arbeitnehmerisches Interessenbewußtsein“ gegenüber Unternehmern und Staat und zunehmende Selbst- und Mitbestimmung nach und nach zurück gedrängt worden
- Der konservativ-ständische „alte Mittelstand“ (kleine Landwirte, Handwerker, Kaufleute) schrumpfte von 25 % auf unter 5 % der Bevölkerung
- Der „neue Mittelstand“ der Angestellten wuchs von 20 % auf fast 60 %
- Industrielle Arbeiter: Gefühl der Rechtlosigkeit und proletarischer Unsicherheit schwand. Er kämpfte Rechte, hohes Fachkönnen und relative soziale Sicherheit führten zur „Entproletarisierung“ bzw. zu gesellschaftlich-politischer Respektabilität

Facharbeiter und praktische Intelligenz

- Traditionelles Arbeitermilieu
 - bescheiden und diszipliniert
 - ist unter den Bedingungen der körperlichen Arbeit und des Mangels aufgewachsen
 - hat aber auch einen engen und solidarischen Zusammenhalt erfahren
 - ist überaltert
 - auf 5 % geschrumpft



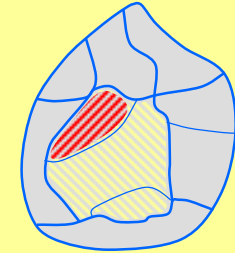
Facharbeiter und praktische Intelligenz

- Leistungsorientiertes Arbeitnehmermilieu
 - stellt mit 18 % derzeit noch das größte westdeutsche Einzelmilieu
 - ist in den Wachstumsjahren der BRD entstanden
 - gut ausgebildete, moderne Arbeitnehmer, insbesondere (vorwiegend männliche) Facharbeiter und (vorwiegend weibliche) qualifizierte Angestellte
 - asketische Arbeitsmoral, erwartet jedoch „für Leistung und Verantwortung“ auch „Teilhabe am Wohlstand“
 - seit Anfang der 90er Jahre teilt sich das Milieu aufgrund der Erfahrung beruflicher Unsicherheit in
 - die Gruppe der „ungebrochenen Asketischen“ – vertrauen auf persönlichen und sozialen Erfolg durch Leistung
 - die Gruppe der „Geprellten“ - sieht durch die Erfahrung der wirtschaftlichen Krise die Früchte ihrer Leistung bedroht



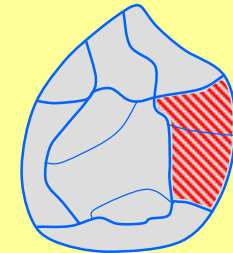
Facharbeiter und praktische Intelligenz

- Modernes Arbeitnehmermilieu
 - die jüngste Generation der mittleren Milieus
 - rasch auf 7 % gestiegen und wächst weiter
 - repräsentiert eine neue, hochqualifizierte Arbeitnehmerintelligenz
 - arbeitet in modernen technischen, sozialen und administrativen Berufen und in Schrittmacherbranchen
 - engagiert sich solidarisch an der Basis vor Ort
 - steht den großen Ideologien und den höheren Milieus von Wirtschaft und Politik sehr kritisch gegenüber
 - Das Milieu knüpft in vielem an die Tradition der wandernden, kosmopolitischen Handwerker an



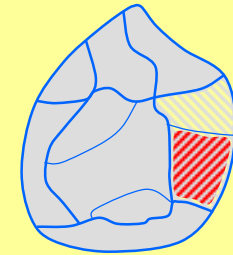
Kleinbürgerliche Traditionslinie

- die kleinbürgerliche Traditionslinie der Arbeitnehmersmilieus teilt sich
 - in das kleinbürgerliche Arbeitnehmersmilieu
 - und das moderne bürgerliche Milieu
- zwei Drittel sind aufgrund veralteter Fähigkeiten Verlierer des Strukturwandels
- fast alle sehen ihre sozialen Standards von ausländischen Zuwanderern und von der modernen Jugend gefährdet



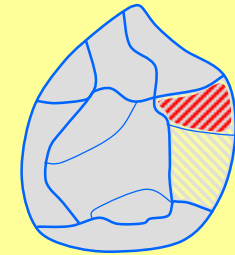
Kleinbürgerliche Traditionslinie

- Kleinbürgerliches Arbeitnehmermilieu
 - ist von etwa 28 % (1982) auf 15 % (1995) geschrumpft
 - kleine und mittlere Angestellte und Selbständige, Arbeiter mit niedrigen Schulabschlüssen, veraltete Berufsausbildungen
 - Einordnung in vorgegebene soziale Konventionen und Hierarchien in Beruf, Politik und Familie – Ausrichtung auf Sicherheit
 - sehen sich von der Modernisierung der Lebensstile und der Wirtschaft abgehängt und in ihrer Pflichttreue enttäuscht
 - ein Fünftel hat starke rechtspopulistische Sympathien

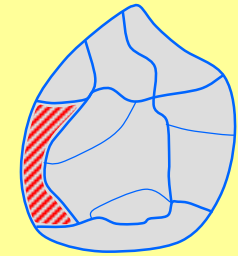


Kleinbürgerliche Traditionslinie

- Modernes bürgerliches Milieu
 - ist durch mittlere Berufsqualifikation und damit mittlere Angestellten- und Beamteneinkommen besser gesichert als das Herkunftsmilieu
 - es dominiert die Einordnung in berufliche und familiäre Hierarchien
 - der (klein-)bürgerliche Lebensrahmen wird durch Elemente der individuellen Selbstverwirklichung und des Konsums kontrolliert modernisiert
 - ein Drittel vertritt auch tolerantere Werte, aber die Mehrheit hat Vorbehalte gegen Ausländer und wünscht sich starke, autoritäre Politiker

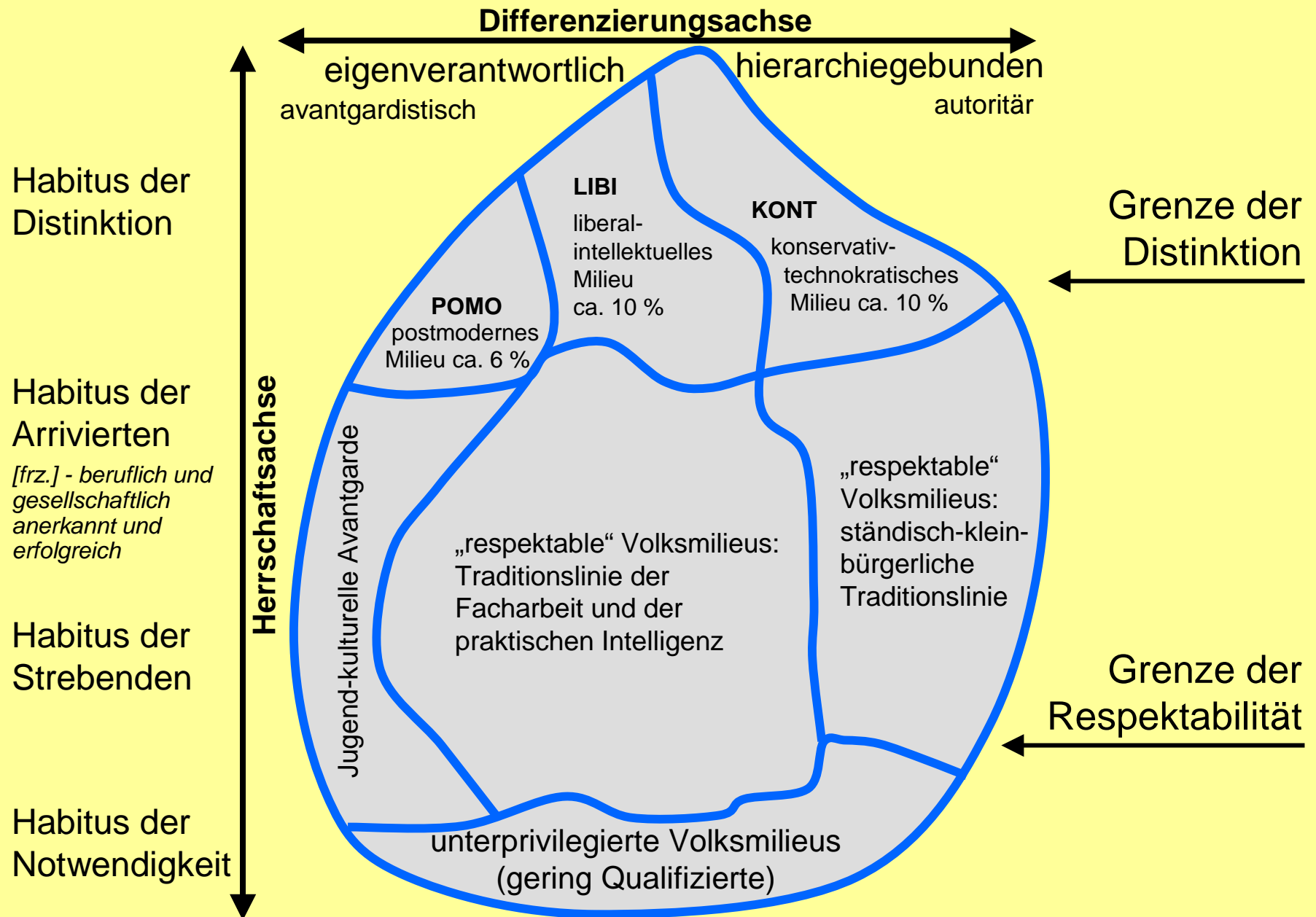


Das hedonistische Milieu

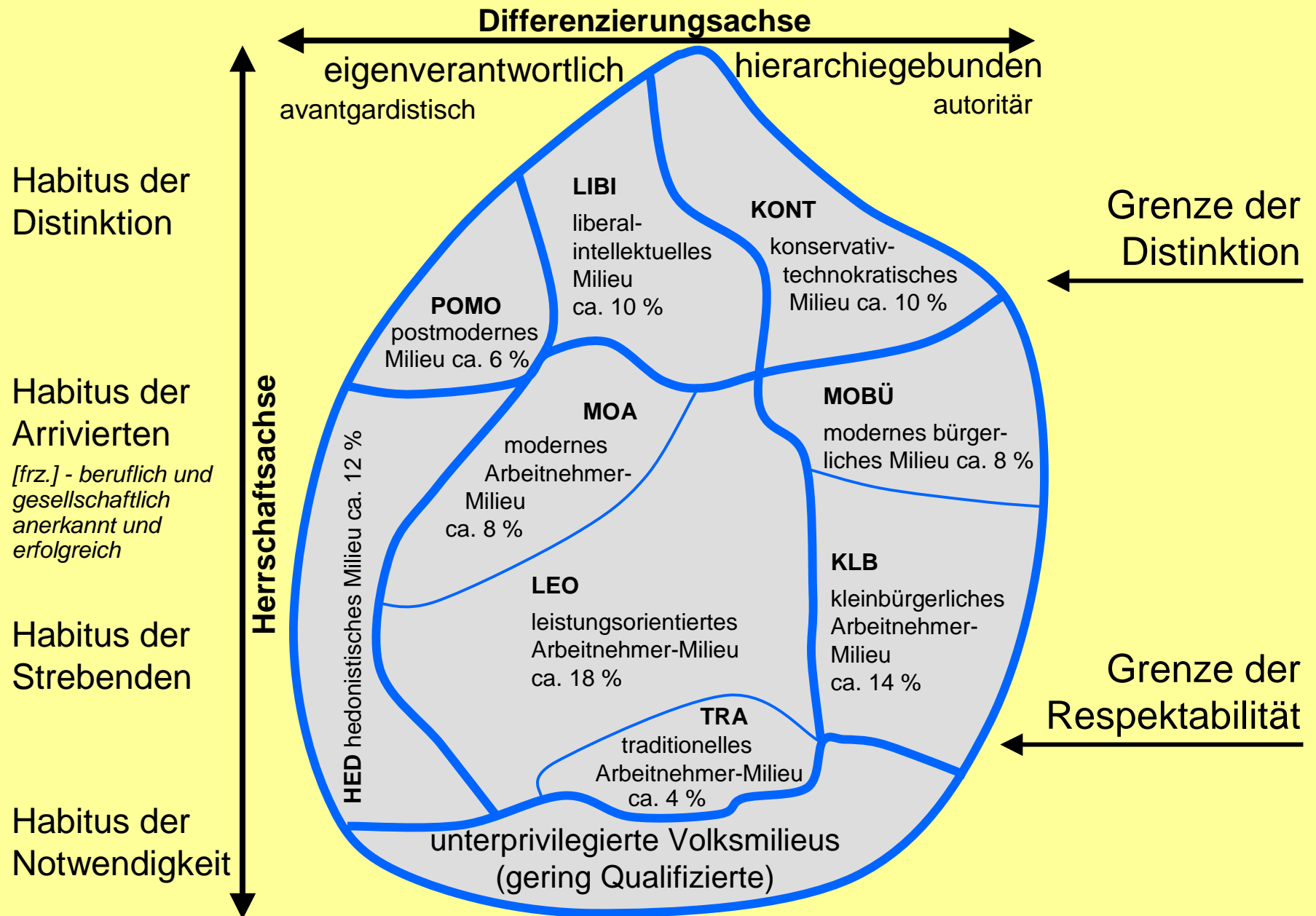


- repräsentiert große Teile der Jugend
- betont den Lebensgenuss im Hier und Jetzt und die konsumorientierte Spontaneität
- kann aber auf Grund der Wirtschaftslage seine Ansprüche auf erweiterte Lebensentwürfe nicht verwirklichen und wendet sich enttäuscht von den Politikern ab
- Altersstruktur: zwischen 20 und 30 Jahren
- Abbrecher, Schüler, Auszubildende, einfache Arbeiter und Angestellte, Arbeitslose
- steht mit Mehrheit hinter den sozialen Sicherungen der Arbeitnehmergesellschaft und ist für gewerkschaftliche Interessenvertretung

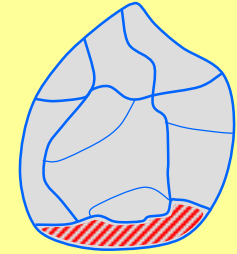
Die deutsche Gesellschaft



Die deutsche Gesellschaft



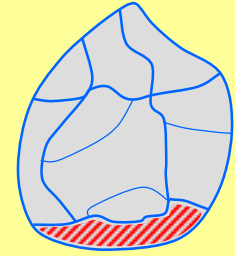
Unterprivilegierte Volksmilieus



- Die unterprivilegierten Volksmilieus erfahren die soziale Welt über die Gegensätze „Macht und Ohnmacht“.
- Ohnmacht entspricht „unterständischen Schichten der vorindustriellen Gesellschaften“.
 - Sie haben nicht an der traditionellen Sicherheit und „Ehre“ teil.
- Insoweit handelt es sich um „traditionslose“ Milieus.

Traditionslose Arbeitermilieus

- kommen aus unstetigen, ungelernten Beschäftigungen – aber in der alten BRD und DDR erstmals dauerhaft beschäftigt
- körperlich belastende Arbeiten, Fließband, Bergbau, einfache Dienstleistungen – sind heute wieder durch Verlagerungen gefährdet
- Hauptteil der Dauerarbeitslosen: Gelegenheitsserwerb (wieder !), Niedriglohnsektoren, geringfügig Beschäftigte oder extrem zeitlich und körperlich belastet
- die Regel ist nicht: Ausruhen in der sozialen Hängematte, sondern „Hamsterrad“ – wie übrige Arbeitnehmermilieus



Zentrale Begriffe

- Politische Lager:
 - Anders als Habitus und Milieu sind „Lager“ nicht auf die alltägliche Lebenserfahrung bezogen.
 - Das Feld in dem sich „Lager“ bewegen besteht in
 - ideologischen und
 - politischen Abgrenzungen,
 - und folgt eigenen Gesetzmäßigkeiten.
 - Die Grenzen der Lager verlaufen nicht klar nach den Grenzen der Milieus.
 - Auch gleiche „Alltagsethik“ kann Ausdruck verschiedener „weltanschaulicher, religiöser oder politischer Lager“ sein.

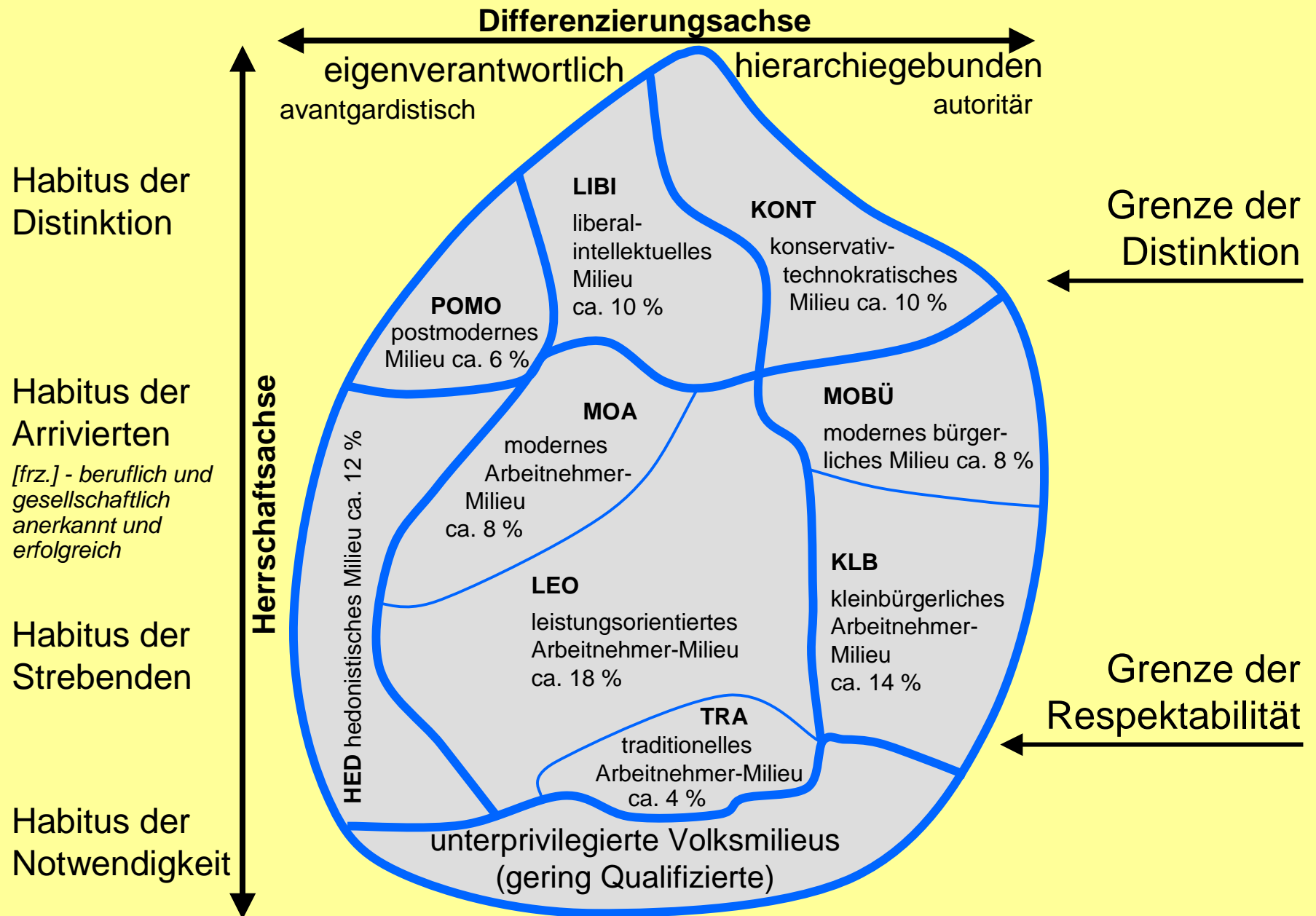
Die politischen Lager

- Wir unterscheiden Lager der Unzufriedenheit – drei Formen politischer Verdrossenheit (S. 100ff.) – und Lager der Selbstzufriedenen – ebenfalls in drei Formen (S. 106ff.), die aber ebenfalls mit einer Erosion der Volksparteien einhergeht
- Letztere sehen wenig Anlass für Selbstkritik. Trotz „neuer Nachdenklichkeit“ bewegt man sich in einer „sich selbst bestätigenden“ Deutung der Realität (S. 106)
- Erstere hegen eher die Überzeugung, dass maßgebliche Politiker „keine Verantwortung gegenüber den Werten der sozialen Gerechtigkeit“ zeigen (S. 104)

Lager der Unzufriedenheit

- Lager der „enttäuschten Autoritären“ - 27 %
 - Traditionelle Arbeitnehmer mit einfacher oder geringer Qualifikation und eher autoritärer Grundauffassung (unten rechts)
 - Modernisierungsverlierer
 - Gerechtigkeitsvorstellungen, die dem Hierarchieprinzip „Loyalität gegen Fürsorge“ folgen, sehen sie verletzt
 - Ca. 4/5 wählen SPD und CDU/CSU – jedoch liegt die Sympathie für Rechtspopulismus bei ca. 20 %!

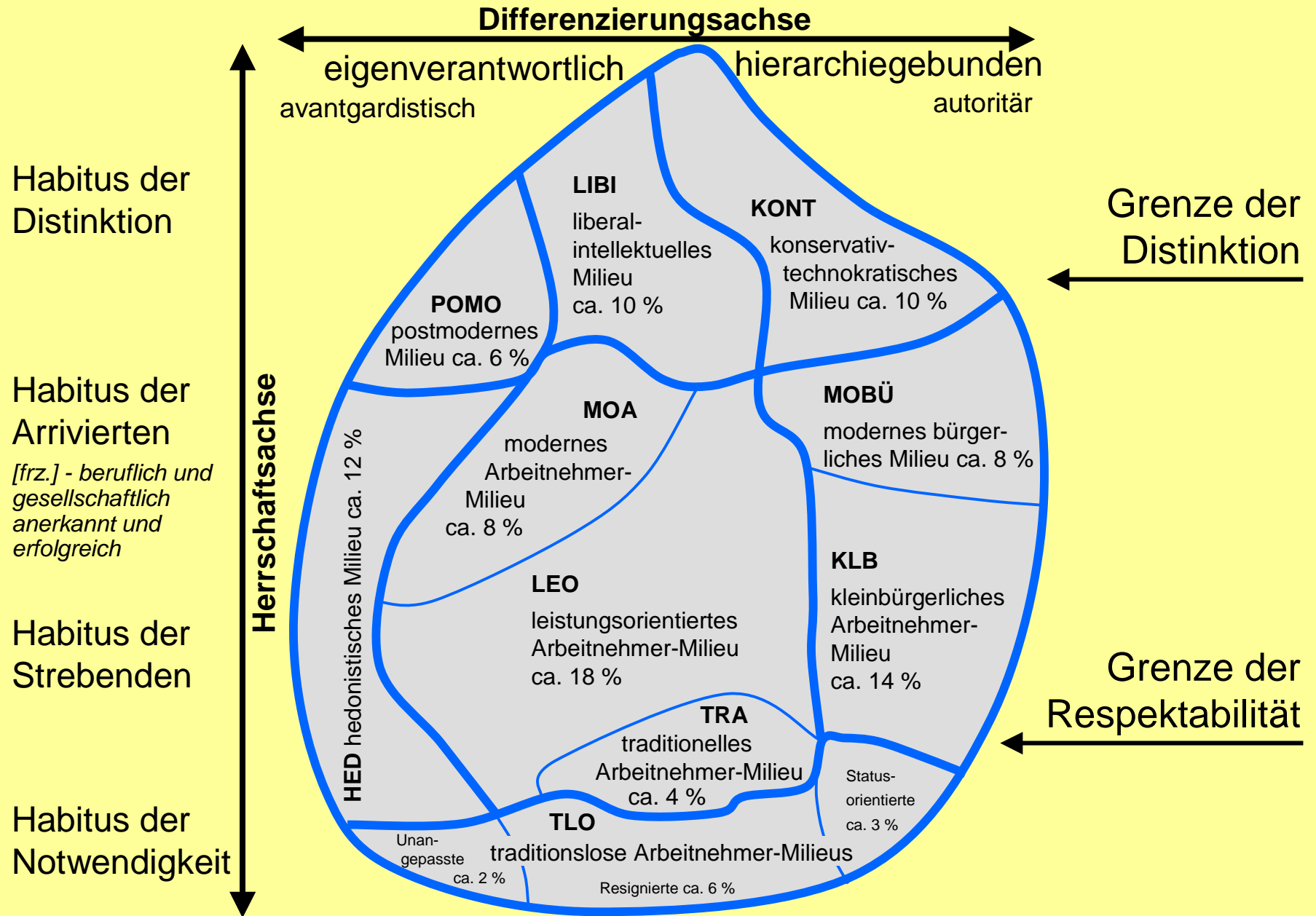
Die deutsche Gesellschaft



Lager der Unzufriedenheit

- Lager der „skeptischen Distanz“ - 18 %
 - Moderne Arbeitnehmer mit gutem Fachkönnen, Leistungswillen und Zusammenhalt – „moderne Mitte“
 - relative Verlierer der Modernisierung - durch diskontinuierliche Beschäftigung, sinkende soziale Standards und steigende Belastung bedroht
 - Enttäushtes Vertrauen in soziale Gerechtigkeit, die als „Leistung durch Teilhabe“ definiert wird
 - demokratische Verarbeitung der Krise, da sie sichere Netze der Milieus im Rücken haben
 - Überdurchschnittliche SPD-Wähler, unterdurchschnittliche CDU und FDP – Wähler; Gefahr der Wahlenthaltung

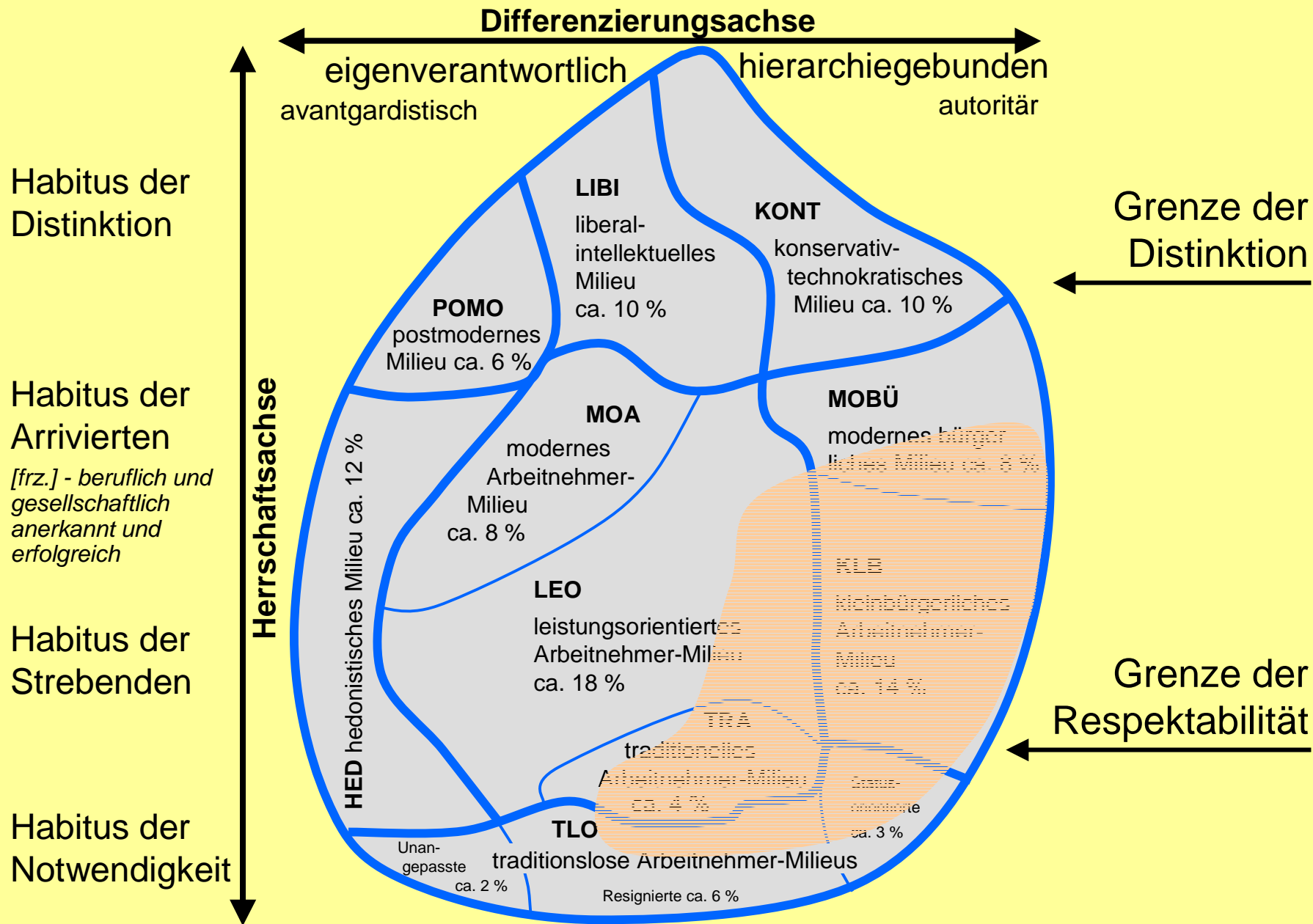
Die deutsche Gesellschaft



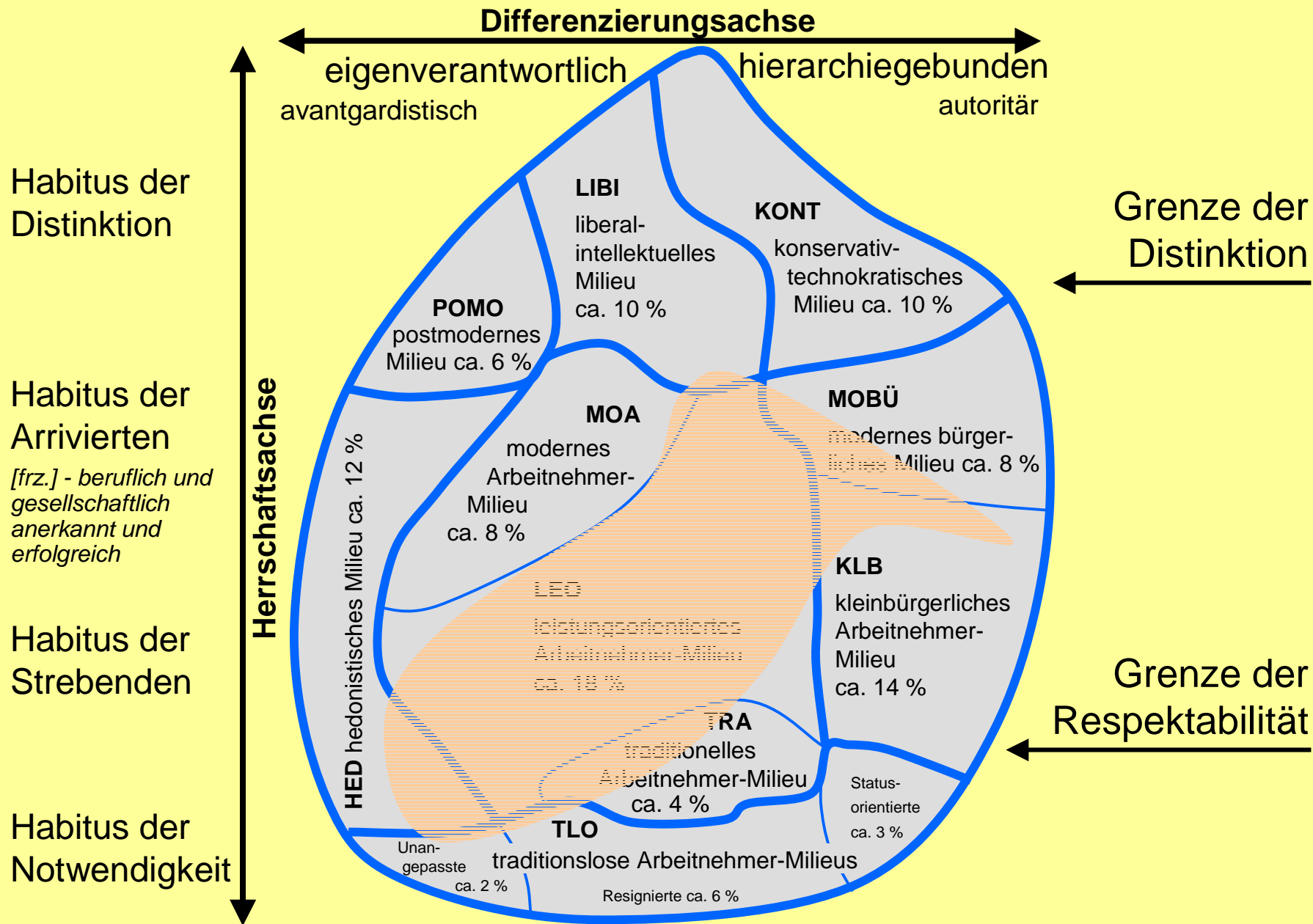
Lager der Unzufriedenheit

- Lager der „Sozialintegrativen“ - 13 %
 - Modernste Teile der Arbeitnehmermilieus und Elitemilieus – linke und obere Mitte
 - gut qualifiziert, eher keine Modernisierungsverlierer
 - Gerechtigkeitsvorstellung ist dennoch verletzt, insbesondere zentrale Werte der persönlichen Selbstbestimmung und sozialen Rücksichtnahme
 - Kritik gegen autoritäre Arroganz der institutionellen Mächte und gegen Entmutigung von Solidarität und Mitbestimmung
 - Tritt als einziges Lager „solidarisch für die Gleichstellung aller“ ein.

Lager der „enttäuschten Autoritären“ - 27 %



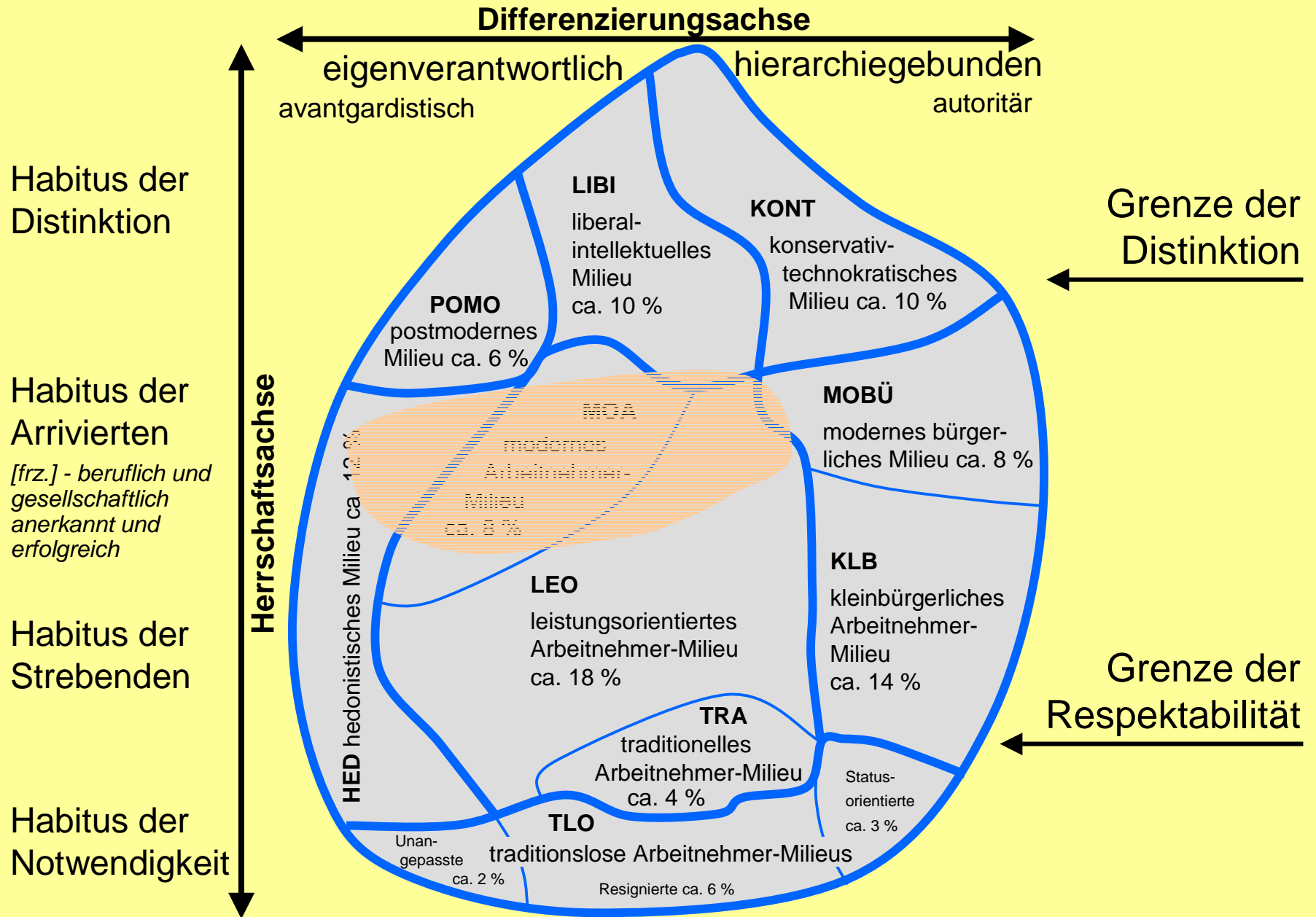
Lager der „skeptischen Distanz“ - 18 %



Lager der Selbstzufriedenheit

- Das „Traditionell konservative Lager“ - 14 %
 - Ältere, Bestsitierte, führendes Unternehmertum: Manager, Freiberufler, Staatsdiener, Neuaufsteiger aus kleinbürgerlichen Nachbargruppen – oben rechts
 - Ordnung der Gesellschaft in strikte Hierarchie - „gestufter Rechte“
 - Untere Glieder der Gesellschaft sind durch „Fürsorge“ vor völliger Ausgrenzung geschützt, haben aber „keine gleichen Rechte“
 - Hierarchie zwischen Männern und Frauen, Älteren und Jüngeren, Deutschen und Ausländern
 - Patronagesystem – dessen Mangel an Legitimität erst Ende 1999 mit der Aufdeckung finanzieller Skandale (Kohl-System) offenbar wurde
 - Wahlverhalten – insbesondere CDU/CSU und FDP

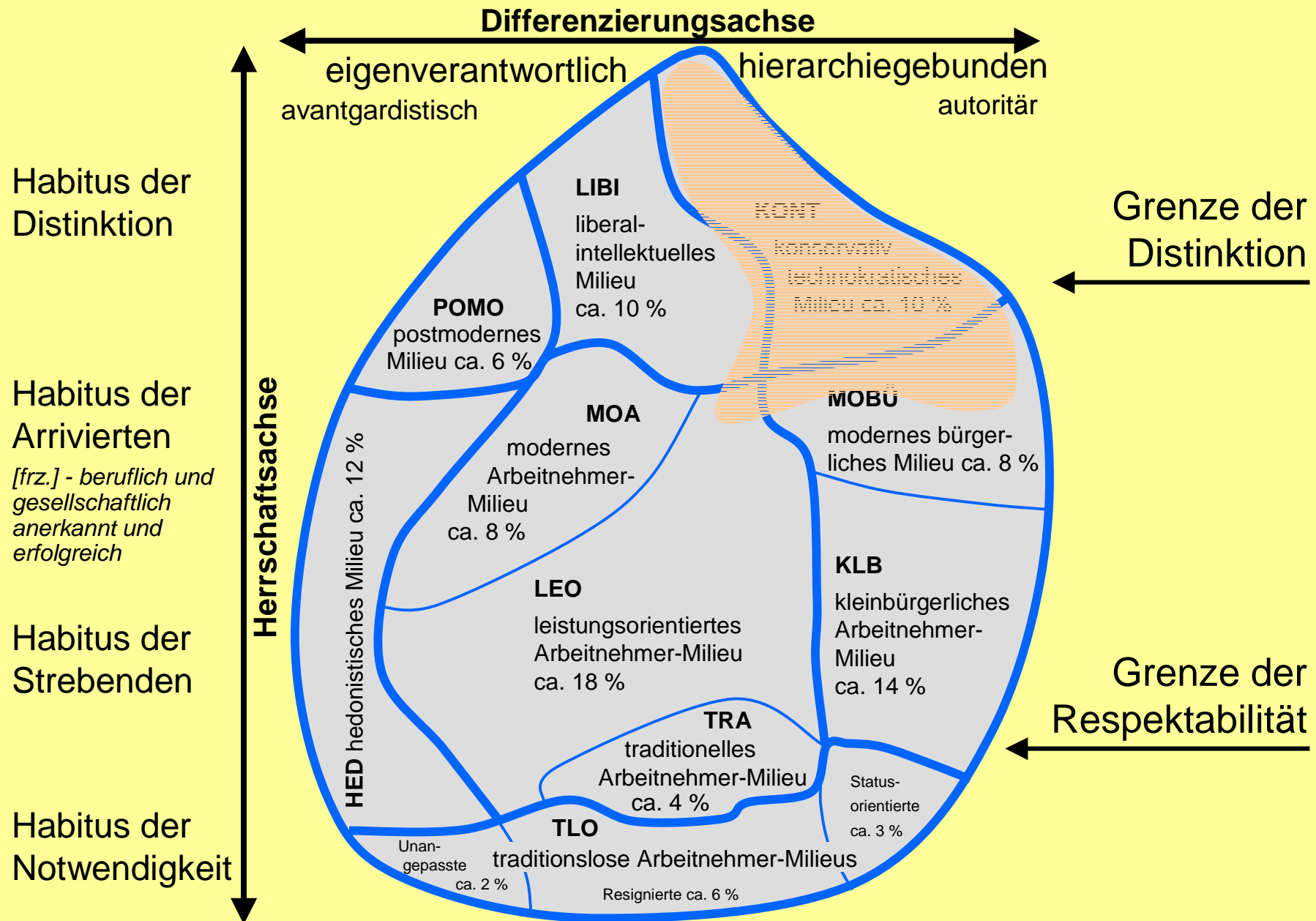
Lager der „Sozialintegrativen“ - 13 %



Lager der Selbstzufriedenheit

- Konservative Arbeitnehmerlager - 18 %
 - Konservative Arbeitnehmer in eher sicheren Positionen in festen Hierarchien
 - paternalistische Unternehmer, Provinzpolitiker, Medien- und Kirchenvertreter – rechte Hälfte der Mitte
 - Arbeitnehmer und sozial Schwache sollen Rechte gegenüber den Oberen haben
 - Der Sinn für persönliche Unabhängigkeit wächst, ebenso der Sinn für Gleichstellung der Frauen und Ausländer und ökologische und staatsbürgerliche Eigenverantwortung
 - Wählen überdurchschnittlich CDU/CSU und durchschnittlich SPD

Das „Traditionell konservative Lager“ - 14 %



Lager der Selbstzufriedenheit

- Radikaldemokraten - 11 %
 - Mittlere Generation der Söhne und Töchter des oberen akademischen Milieus
 - Höhere moderne Berufspositionen
 - Einsatz für Bürger-, Frauen- und Ausländerrechte, aber
 - Missachtung der Fragen vertikaler Klassen- und Autoritätsunterschiede
 - Für Kürzungen der Sozialhaushalte gegen „Hängemattenmentalität“ der Bevölkerung
 - Haben bereits moderne, ökologisch sensibilisierte Arbeitnehmer als Wähler verloren
 - Können teilweise von SPD mobilisiert werden, aber auch von Grünen und von FDP

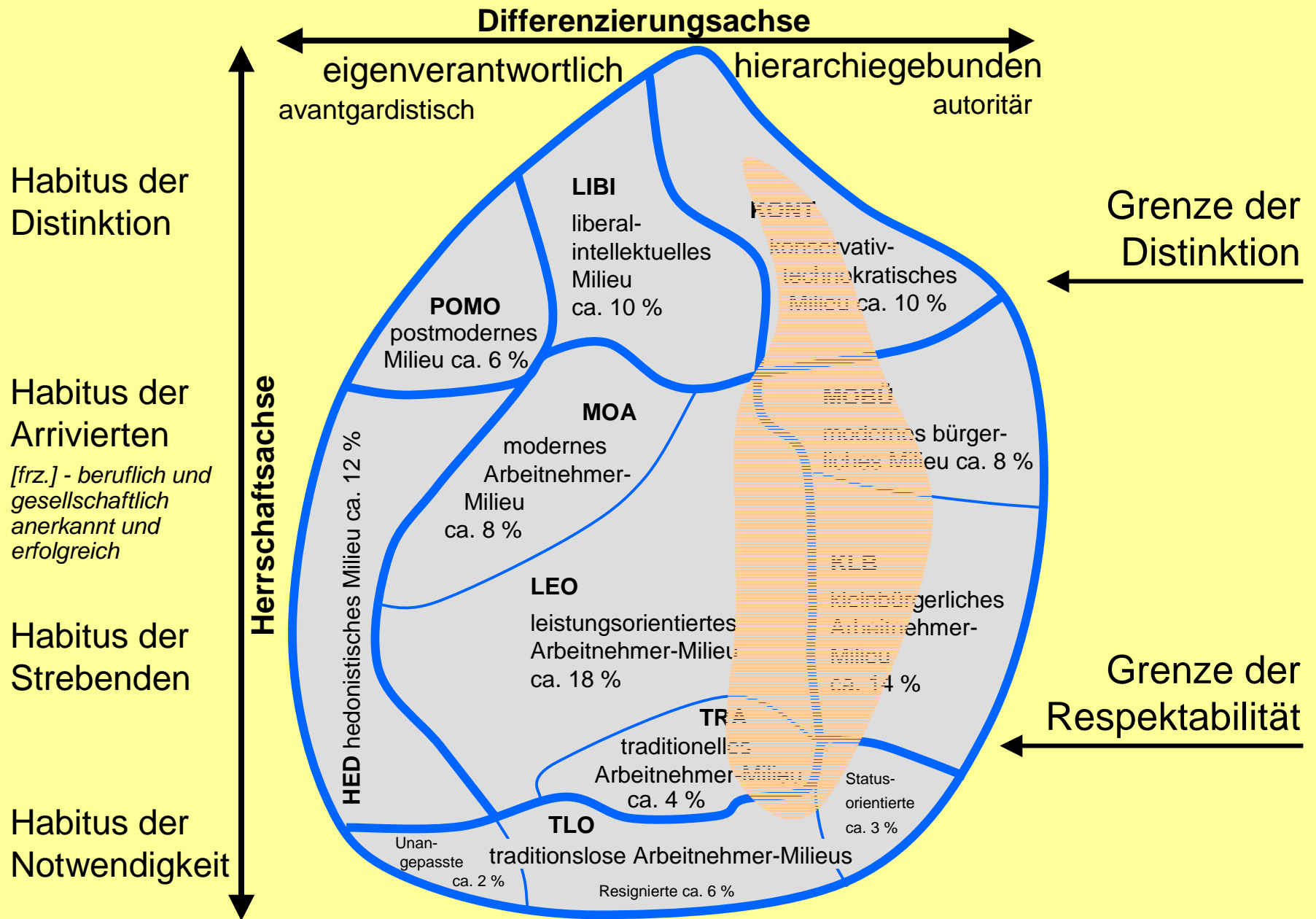
Wo ist die Gewerkschaft?

- Das Modell der „Arbeitnehmergesellschaft“ findet über alle Milieus eine allgemeine hohe Zustimmung (78 % – 95 %)
- Sogar in den konservativ-technokratischen Milieus immer noch Zustimmung von 60 % (S. 104).
- Das Modell der Arbeitnehmergesellschaft entstand unter konservativen Regierungen durch den Kampf der Gewerkschaften (Mitbestimmung, Betriebsverfassung, Arbeitszeit - 40 Stundenwoche, Lohnfortzahlung (S. 68))
- Es geht hier um das „Aushandlungsmodell“ im Zuge eines „institutionalisierten Klassenkonflikts“ (S. 73)
- Eine bedeutende Teilhabe der Arbeitnehmer an der Gesellschaft wurde so gesichert (S. 73)

Wo ist die Gewerkschaft?

- Die alten Klassenkonflikte brechen wieder auf :
 - Die horizontale Differenzierung macht die Produktivkräfte vielfältiger und intelligenter
 - Aber es gibt einen Widerspruch zwischen modernisierten Produktivkräften und gesellschaftlichen „Kommandoverhältnissen“
 - Dieser wird derzeit in den sozialen Kämpfen zwischen „Kapital, Staat und Arbeit neu ausgetragen“
 - Beispiel Innovation:
 - Die herrschende Klasse versteht darunter die Stärkung der Autorität der Spitzen,
 - die Gegenseite betont dagegen die Notwendigkeit flacherer Hierarchien und größerer Entscheidungskompetenz am Arbeitsplatz

Konservative Arbeitnehmerlager - 18 %



Radikaldemokraten - 11 %

